

Łódzker Tageblatt

<p>Abonnements für Łódz: Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl., monatlich 67 Kop. pränumerando. Für Auswärtige: Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.</p>	<p>Insertionsgebühren: Für die Zeitungs- oder deren Raum 6 Kop., für Anzeigen 15 Kop. Preis eines Exemplars 5 Kop. Erscheint 6 Mal wöchentlich.</p>	<p>Redaction und Expedition: Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13. Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.</p>	<p>Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasens & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/A. oder die Filialen. In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorska 1 In Moskau: L. Schabert, Pokrowska, Haus Sobolew</p>
---	---	--	--

Губернаторъ Полиціймейстера г. Łодзи.

Петроковское Губернское Правление, вложениемъ отъ 23го Марта с. г. за № 74, дало мнѣ знать, что такъ какъ фабрики не исполняютъ требованій, изложенныхъ въ ст. 91—111 Уст. о промышленности изд. 187 г., и поэтому между хозяевами и рабочими пельдыо возникаютъ недоразумѣнія споры, переходящіе въ беспорядки и требующіе вмѣшательства полицейской власти, въ видахъ устранения и недопущенія подобныхъ явленій, и на точномъ основаніи ст. 91—111 Уст. о промышл., обязательныхъ для фабрикъ, заводовъ и мануфактуръ всей Россіи, — Его Превосходительство Г. Петроковскій Губернаторъ призналъ необходимымъ, первымъ чтобы всѣ рабочіе фабрикъ Петроковской губерніи были снабжены расчетными книжками (ст. 97 и 98 Уст. о промышл.), которыхъ обозначены бы условия наима, даваемые рабочимъ деньги и штрафы; во вторыхъ, чтобы заводывающіе фабриканты или фабричныя конторы не задерживали видовъ рабочихъ при удаленіи ихъ изъ фабрикъ (ст. 96), въ 3-хъ, чтобы условия наима рабочихъ не измѣнялись безъ предупрежденія объ этомъ за 2 недѣли (ст. 101); въ 4-хъ, чтобы на всѣхъ фабрикахъ были вывѣшены правила внутренняго распорядка (ст. 108) и въ 5-хъ, чтобы на фабрикахъ исполнялись требованія ст. 92, 100, 102, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110 и 111 Уст. о промышл.

Съ этой цѣлью Его Превосходительство определилъ, выработанный по его указанію, образецъ расчетной книжки, которыми должны быть снабжены всѣ трудящіеся на фабрикахъ, заводахъ и мануфактуръ рабочіе. Губернское правление, препроводивъ мнѣ одинъ экземпляръ такой книжки, поручило обязать заводывающихъ ихъ промышленными заведениями, чтобы они согласны 142 ст. Уст. о промышл. изд. 1887 г., немедленно составили правила внутренняго распорядка на своихъ фабрикахъ и полный текстъ этихъ правилъ былъ пересмотрѣтъ Г. Фабричному Инспектору сообщены бы въ расчетную книжку пре-

провожденнаго мнѣ образца, а затѣмъ снабдили бы безплатно каждого находящагося у нихъ рабочаго таковою книжкою и приняли ко взаимному съ послѣдними исполненію правилъ въ ней изложенныхъ.

На всѣ, зависящія отъ Г. Фабрикантовъ подготовительныя дѣйствія по введенію расчетныхъ съ рабочими книжекъ, назначено Г. Губернаторомъ двухмѣсячный срокъ.

О вышеизложенномъ поставлю въ извѣстность Г. Фабрикантовъ, арендаторовъ и управляющихъ фабриками, присовокупляя, что для представленія возможнаго облегченія по заготовленію книжекъ въ потребномъ количествѣ, Г. фабриканты, арендаторы и управляющіе фабриками, могутъ дѣлать заказы о напечатаніи такихъ въ Петроковской Губернской типографіи, въ которую слѣдуетъ обращаться съ препровожденіемъ лишь подлинныхъ правилъ внутренняго распорядка на ихъ фабрикахъ и съ указаніемъ требуемаго числа экземпляровъ расчетной книжки.

Городъ Łодзь, Апрѣля 3 дня 1891 года.
Полиціймейстеръ:
Капитанъ Данильчукъ.

İskand.

— Das neue Gesetz über Legitimierung und Adoption von Kindern ist nunmehr publizirt worden.

Der erste Theil dieses so überaus humanen Gesetzes handelt von der Legitimierung außerehelich geborener Kinder. Dieselbe ist möglich durch nachmalige Eheschließung zwischen den Eltern solcher Kinder und die Prozedur wird dann, auf Grund dieser Eheschließung, vom örtlichen Bezirksgericht bei geschlossenen Thüren erledigt. Die Legitimierung hat übrigens keine rückwirkende Kraft; d. h. die Kinder erhalten alle Rechte ehelicher erst vom Momente der Eheschließung der Eltern an.

Was sodann die im zweiten Theile vorgesehene Adoption betrifft, so sind zur Ausführung derselben nur kinderlose Leute berechtigt, die zudem mindestens 18 Jahre älter als das zu adoptirende Kind sein müssen und jedenfalls nicht unter 30 Jahre alt sein dürfen. Personen weiblichen Ge-

schlechts, die unverheirathet sind, dürfen nur mit Einwilligung ihrer Eltern adoptiren. Die Adoptivkinder von Edelleuten und Erblichen Ehrenbürgern genießen die Rechte eines persönlichen Ehrenbürgers, wofers sie vor der Adoption einem geringeren angehörten. In Bezug auf das Erbrecht tritt insosfern eine Beschränkung ein, als Adoptivkinder, wenn keine leiblichen Söhne, sondern nur Töchter vorhanden sind, nur zu gleichen Theilen erben, und daß das Erbrecht sich überhaupt nur auf wohlverwertenes Vermögen bezieht. Ein Recht auf die Staatspension des Adoptivvaters haben Adoptirte nicht.

Mit der Prozedur der Adoption werden die örtlichen Bezirksgerichte betraut.

— Ueber den Brand der Fabrik elektrischer Lampen von Siemens und Halske bringen wir folgende Mittheilung des „St. Pet. Herold.“: Auf Waffelgasse Nr. 13 brach ein großes Feuer aus, welchem ein Theil der Telegraphenbauanstalt von Siemens und Halske zum Opfer fiel. Die umfangreichen Siemens und Halske'schen Werke sind erst vor einigen Jahren erbaut worden und befinden sich an der Ecke der 6. Linie und des Ufers des Eszmoleska-Flusses. In denselben sind an 600 Arbeiter beschäftigt. Am dem betreffenden Abend waren nach Abschluß der Tagesarbeit sämtliche Abtheilungen verschlossen und waren in demselben blos der Wächter und der Dwornik geblieben. Um 2 Uhr Nachts hörte letzterer Pfiffe, welche am gegenüberliegenden Ufer des Flusses ertönten und welche auf das in den Werken ausgebrochene Feuer aufmerksam machen sollten. Ehe noch die Feuerwehr requirirt werden konnte, hatte sich das Feuer über die ganze Etage der Dreherabtheilung verbreitet und erreichte bereits den Dachstuhl. Bald darauf langten die Feuerwehren von neun Stadtteilen mit drei Dampfspritzen an. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehren gelang es wenigstens, dem weiteren Umfichgreifen des Feuers Einhalt zu thun und die zweite Etage zu retten. Das erste Stockwerk war bis auf den Grund ausgebrannt und blieb nur die Maschinenabtheilung in dem Kellergeschos heil. Das Fabrikgebäude ist bei der Ersten Russischen Feuerversicherungs-Gesellschaft im Betrage von 220,900 Rbl., die Maschinen bei der nämlichen Gesellschaft im Betrage von 401,700 Rbl. versichert. Der Schaden ist sehr beträchtlich, insofern noch nicht genau ermittelt. Vermuthlich war die Explosion eines Gasrohres die Ursache des Feuers.

Moskau. Die Kaiserliche Russische Techn. Gesellschaft hat nach den „M. B.“ vom Kr. Ministerium Prämien behufs erfolgreicher Lösung der Frage betreffs Beheizung der Wohnungen teils Mastta ausgewählt. Eine Prämie im Betrage von 500 Rbl. ist für den besten Ofen für die Beheizung ausgesetzt; zwei andere Prämien im selben Betrage gelten dem besten Modus der Verbrennung von Mastta-Rückständen in Zimmern. Die Konkurrenzbedingungen sind in der diesigen Beheizung der vorgenannten Gesellschaft zu erlangen.

Die Banditen von Bari.

Bari, 10. April 1891.

In dieser Woche hat der Meisenproceß die Mala Vita, jene geheime Verbindung von Verbrechern aller Art und jeden Standes, seinen Anfang genommen. Lange Jahre durfte diese, zu förmlicher Macht gewordene Banditengesellschaft Apulien in Schreden und Verwirrung niederhalten bis es im letzten Sommer der Energie eines Recten gelang, das Dunkel zu erhehlen, in welchem die Genossenschaft ihr Wesen trieb, und sie dem Arme der Gerechtigkeit zu überliefern. Die gewöhnliche Gerichtshaus hatte für die Verhandlungen eines derartigen Processes keinen Platz. Glück liegt unbenuzt 500 Schritte von dem Gefängnisse eine Fabrik. Diese wurde gemiethet, um ihre entwickelte sich nun gestern das festsitzende Spiel, welches jemals in einem industriellen Städtchen sich abgepielt hat. Zum Audienzsaal der größte Raum des Gebäudes hergerichtet worden. Es ist ein Saal von 140 Fuß Länge und 50 Fuß Breite. In vier Abtheilungen ist der Saal getheilt. Den ersten Theil nimmt der richterstof ein, der zweite ist für den Beugent bestimmt, ein dritter dient dem Publikum, der vierte Theil ist für die Angeklagten hergerichtet. Die Anklagebank besteht aus zwei mächtigen, gitterten Käfigen, in welchen die Banditen sitzen. Es sind ihrer nicht weniger als 179. Die Masse der Angeklagten entspricht die Menge der Zeugen. 207 hat die Staatsanwaltschaft als lastungszeugen geladen, während zwanzig Vertheidiger sich auf 525 Zeugen zu Gunsten ihrer Unterstützung. Bereits am frühen Morgen herrschte in der Stadt ungewöhnliche Aufregung. Alles dro-

Die Erbin.

Roman von W. E. Morris.

(8. Fortsetzung.)

„So, zu jener Zeit war ich jung — jetzt aber bin ich eine Frau, die ihre Blüthezeit längst hinter sich hat.“

„Nicht doch, Laura. Sie sind noch immer schön und amnuthige Erscheinung. In meinem Alter darf man ja so etwas sagen.“

Er hatte sie aus Fenster geführt und blühte, während er ihre Hände noch immer in den seinen lächelnd in ihre zu ihm auffchauendes Gesicht. Nichts entwand sie ihm ihre Hände und zog sich in das Innere des Zimmers zurück.

„Bitte, bitte, sehen Sie mir nicht so ins Gesicht und sprechen Sie nicht so zu mir,“ rief sie. „hast Du Schmeicheleien. Meine ganze Schönheit ist darin, daß ich mich gut kleide. Vergessen Sie nicht: Ich bin dreißig Jahre alt.“

Der alte Mann lachte. „Ganz die alte Laura,“ er. „Von jeher behaupteten Sie, jeder, der mich sah, Sie seien schön, könnte es nicht aufpassen mit Ihnen meinen. Erinnern Sie sich wohl daran, wie Sie, sobald ich Ihre Stimme lobte, sagten, sie sei ein Schatz, jörnig die Äpfel in meine Hand und mit dem Fuße haupften, als hätten Ihre Worte eine Beleidigung enthalten?“

„Reider Gottes waren Sie ein schlechter Scherz.“ entgegnete sie. „Meine Stimme war kein Schatz. Aber sie hat mich wenigstens vor dem Betteln und Hungern bewahrt. Seit dem Tode meines Mannes habe ich mich durch Gesangsunterricht ernährt. Und ich trat ich auch in Konzerte auf. Daß meine Erscheinung nicht sehr schön war, können Sie sich denken.“

„Doch Drysdale sah sie mittelalt an.“ „Warum nicht? Sie Ihrem Vater nicht, daß es Ihnen nicht ging?“

„Sie wissen selber, daß mein Schreiben nicht

geholfen hätte. Er hätte mir doch nicht verziehen.“

„Wer weiß, wer weiß, liebes Kind! Er hat Ihnen ja noch zu guter Letzt den Beweis gegeben, daß er Sie immer lieb behalten hat.“

„Mrs. Fenton schüttelte den Kopf. „Das bilde ich mir ebenfalls ein, aber Mr. Dreyfus hat mir diesen Glauben total geraubt. Er sagte, mein Vater vermachte mir sein Geld, weil er Niemand sonst hatte, dem er es hinterlassen konnte, denn mit meinem Vetter hatte er sich zufällig kurz vor seinem Tode erkärt. Als ich von diesem Vetter und von der grausamen Enttäuschung, die ihm widerfahren ist, hörte, hätte ich weinen mögen. Mir war zu Muth, als hätte ich die Verpflichtung, ihm alles geerbte Geld zu geben und mich schleunigst aus dem Staube zu machen.“

„Das wäre eine sehr voreilige Handlung gewesen,“ sagte Doktor Drysdale. „Hoffentlich sind Sie von Ihrem Entschlusse wieder zurückgekommen?“

„Ja, gänzlich. Ich habe mir die Sache gründlich überlegt und beschloffen, mein Geld zu behalten. Bitte, erzählen Sie mir doch ein wenig von meinem Vetter! Er ist gewiß sehr böse auf mich?“

„Doktor Drysdale lächelte. „Er hat sich nicht darüber ausgesprochen,“ antwortete er. „Aber in Abrede stellen zu wollen, daß er durch Ihres Vaters Testament recht stark enttäuscht worden ist, wäre eine Thorheit. Doch halte ich ihn für vernünftig genug, einzusehen, daß Ihre Ansprüche an die Erbschaft begründeter sind als seine und daß es daher nur recht und billig ist, daß Sie Ihren Vater beerben. Meiner Ansicht nach ist es für einen jungen Mann weit besser, wenn er darauf angewiesen ist, zu arbeiten und thätig zu sein, als daß er ein großes Vermögen erbt und nur darauf bedacht zu sein braucht, es auf die beste Weise auszugeben.“

„Sie glauben also wirklich, daß ich kein Unrecht an ihm begehe, wenn ich ihm das Geld nehme?“ fragte sie gespannt.

„In erster Linie, liebes Kind, nehmen Sie ihm das Geld nicht, weil es ihm nicht gehört und er keinen Anspruch darauf machen kann. Zweitens

ist es nicht Ihre Schuld, daß Ihr Vater ihm nichts von Ihrer Existenz gesagt hatte. Verhüten Sie also Ihr Gewissen. Fred steht durchaus nicht mit tellos da. Er hat ein Einkommen, von dem ein bescheidenen Mensch ganz gut leben könnte und er ist jung und gesund und kann es durch Fleiß vermehren und vergrößern. Sie haben wirklich keinen Grund, ihn zu bemitleiden.“

„Mrs. Fenton schien durch des Rectors Versicherung beruhigt zu sein, denn sie begann von andern Dingen zu sprechen. Während des Frühstückes, das sie auf Doktor Drysdals Einladung bei ihm einnahm, plauderten Beide heiter miteinander.“

„Ich weiß wirklich nicht, ob in Oxford noch alte Bekannte von Ihnen leben, die wiederzusehen Ihnen besondere Freude bereiten könnte,“ sagte der Rector, nachdem sie in den Garten hinausgegangen waren. „Die meisten sind wohl unterdessen gestorben. Auch meine arme Frau ist seit neun Jahren todt — viele Andere, die Sie gekannt haben, sind ebenfalls zur Ruhe gegangen. Aber einiger noch Lebenden erinnern Sie sich sicher.“ Er nannte ihr mehrere Namen.

„Ich erinnere mich aller,“ erwiderte Mrs. Fenton. „Aber wer weiß, ob sie mich noch kennen würden! Sie wissen, ich war zu jener Zeit ein dummes kleines Ding und Damen kamen — bekanntlich nie in unser Haus.“

„Sie sprach wahr. Der Rector hatte nie weiblichen Umgang in seinem Hause gebildet und es für überflüssig gehalten, seiner Tochter Erziehung weiblichen Händen anzuvertrauen.“

„Sie waren der einzige Freund, den ich in Oxford hatte,“ fuhr Mrs. Fenton fort. „Wissen Sie wohl noch, wie ich täglich zu Ihnen kam und Ihnen vorsingen mußte? Am liebsten hörten Sie: „Il segreto per esser felice?“ Ich singe es noch, nur etwas anders.“

„Sie standen der offenen Glashür, die ins Wohnzimmer führte, gegenüber. Mrs. Fenton trat rasch ins Zimmer, öffnete das Klavier, setzte sich nieder und sang mit leiser, ungemein wohlklingender Stimme die Arie, deren sie soeben Erwähnung ge-

than hatte. Doktor Drysdale hörte voll Interesse zu und bewegte lächelnd Kopf und Hände nach Takte der Melodie. Als Laura jetzt innehielt, er: „Sie haben recht — das ist nicht mehr alte Laura. Sie haben wunderbare Fortschritte gemacht, und doch...“

„Was Ihnen die alte Arie lieber? Gut, will ich Ihnen die Arie so singen, wie ich sie früher sang.“

Sie wiederholte sie in der That, aber mit verändertem Vortrage, mit so ungeschicktem Herbeistören der hohen Töne, mit so unsicherer Haltung, daß der alte Mann ein herzliches Lachen unterdrücken konnte.

„So stimmt's, so stimmt's,“ sagte er. „Ich mich dieser letzte Vortrag in die alten Zeiten zu ver-setzt hat! Ich könnte mir einbilden, ich je Dugend Jahre jünger und Sie seien die kleine Laura von einst. Nun, ich freue mich, daß Sie die Zeiten nicht vergessen haben und wünsche Ihnen, daß die neuen gleichlichen Stunden für Sie bringe mögen, als jene.“

Er hielt es für seine Pflicht, ihr eine Rede über das Trügerische alles irdischen Glück und über die Verantwortlichkeit, die es seinem Träger aufzulegen, zu halten. Es war ein sehr facher und ehelicher alter Mann und was er sprach wurde stets in so treuerzügiger Weise vorgebracht, daß Niemand ihm etwas Aehnliches konnte. Mrs. Fenton senkte den Kopf, während er mit ihr sprach und als sie ihn wieder erhob, standen ihre Augen voller Thränen.

„Ach, wenn ich doch recht, recht gut könnte,“ rief sie. „Sie glauben gar nicht, sehnlich ich es mir wünsche, mich zu bessern recht selbstlos, fromm und gut zu werden. Wie schwer ist es, einen solchen Vorsatz zu wirklichem!“

Sie wachte noch, als sie sich von dem jungen Rector verabschiedete. Er bat sie, ihn wieder zu besuchen und sie versprach es unter anderem. Auch während der Fahrt nach dem Bahnhof schienen dieselben nicht verzagen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

auf die zwischen dem Untersuchungsgefängniß dem improvisierten Gerichtsgebäude liegende Ae. Um 8 Uhr begann der Transport der Klagen. Jeder war einzeln für sich gefesselt dann auch mit anderen Verbrechern zusammen- tet, und zwar in Trupps von 30 Mann. doppelte Reihe von Soldaten und Carabinieri bloß diese Truppe. Wie der Zug aus dem angniß heraustrat, erhob sich ein unbeschreib- Sammerr und Wehllagen. Denn die man dort felt hinwegführte, hatten in Bari Frauen und er, Eltern und Geschwister, und diese hatten aufgestellt, um die Söhne, welche sie während langen Untersuchungsgefangenschaft auf strenges Verbot hatten besuchen dürfen, auf dem Wege zum cht zu Gesicht zu bekommen. Verzweifelt dränge die Soldaten nach, und es bedurfte energig- Abwehr, daß der Transport ungehindert zur eil gelangen konnte. Der erste Tag der Ver- lungen, die ununterbrochen von 10 bis 4 Uhr mittags geführte wurden, förderte zunächst einen des Geheimwesens der Mala Vita ans Licht. sich bisher ergab, will ich in Kurzem für Leser zusammenfassen.

Wer Mitglied des Geheimbundes werden wollte, raute dies einem Mitglied der Genossenschaft Dieser benachrichtigte den Chef des Bundes, her darauf Erkundigung einzog, ob der sich nende der Aufnahme würdig sei. Der Chef be- fragte einen Vertrauensmann, hierüber die nö- Nachforschungen anzustellen, und waren diese tig ausgefallen, so wurde das Resultat dem mit den merkwürdigen Worten berichtet: e können das reine Hemd geben! Im an- Falle lautete die Meldung: „Das Hemd ist unrein, und ist viel Seife zu seiner Reinigung g.“ Waren die Erkundigungen für den Candid- günstig ausgefallen, so berief der Chef den r der Picciottis, von deren Charakter bald die e sein wird, und trug ihm auf, durch seinen etable eine Versammlung zu bestellen, über n Ort und Zeitpunkt der Chef die erforder- Bestimmungen traf. Vor dem Beginn der andlungen mußten die Waffen abgelegt werden, das Reglement des Bundes es forderte. Der sagte dann, was er über den Candidaten vor- ington hatte, worauf dieser, der bisher außer- des Kreises der Banditen gestanden, diesen sich auf drei Schritte näherte und ihnen zweimal rch: „Guten Tag meine Herren. Ist es er- ? Darauf der Chef: „Treten Sie ein durch freien Kanal,“ um, nachdem der Candidat in Kreis getreten, weiter zu fragen: „Was wün- Sie von unserem Bunde?“ Hierauf antwor- der Aufzunehmende: „Ich wünsche eine zweite ne. Wollen Sie mir diese nicht geben, so e ich Ihrer Gesellschaft fern.“ Nachdem die Afsicht ihn als Giovanni, als Novize, aufge- nommen hatte, legte er folgenden Schwur ab: „Mit n Fuß im Grabe und dem anderen in der e (d. h. soviel wie mit der sicheren Aussicht Todesstrafe oder Kerker) schwöre ich, Vater, ter, Gattin, Kinder zu verlassen, um den Ver- oundungen den Krieg zu erklären und die Demuth eten.“ Alle diese Eraben, die sich ganz sinn- und kindisch anhörend, waren nur mythische schreibungen für das, was wirklich gemeint Nach der Aufnahme pflegte der Chef eine tastische Geschichte zu erzählen, um zu zeigen, welsch schrecklicher Weise Verrätheri und Treu- leit am Bunde bestraft würde. Die geheimniß- Sete zerfiel in drei Theile: in die Camorristen, ottis und Giovannottis, d. h. Neulinge. An Spitze jeder Kategorie stand ein Chef und ein etable. Das Haupt der Camorristen, welche

im Gegensatz zu den beiden anderen, die „Niederer“ genannten Kategorien die „Oberen“ genannt wurden, hieß der „Weise Meister“, die übrigen Camorristen wurden „Onkel“ betitelt. In den Bund nicht aufgenom- men wurden frühere Carabinieri, ehemalige Polizisten und Steuerbeamte. Der Neuling hatte die Pflicht, den Höheren zu dienen und selbst deren Hauswesen zu versorgen, wie Betten machen, auf- waschen u. s. w. Innerhalb 8 Tagen mußte der aus einem Diebstahl gewonnene Erlös an die Ge- nossen vertheilt sein, wobei zuvor eine Steuer für die Camorristen in Abzug gebracht war; der Chef der Camorristen bekam stets einen größeren Antheil. Wer ungehorsam gegen die Befehle eines Höheren sich zeigte, wurde entweder mit dem Tode bestraft oder gebrandmarkt. Diejenigen, welche diese Strafen im Namen des Bundes zu vollstrecken hatten, wur- den durch das Loos erwählt. Die ersten zwei, auf welche das Loos fiel, hatten die Penkerolle zu übernehmen. Wägerten sie sich dessen, so verfielen sie der nämlichen Strafe, deren Vollzieher sie hätten sein sollen. Den Zweck ihrer Genossenschaft erklärten sie rückhaltlos unter einander als dem Rauben ge- weicht und philosophirten dabei, daß derjenige, der nichts hat, sich an denjenigen halten müsse, der etwas habe. Eine der sonderbarsten Verpflichtungen, welche die „Oberen“, also die Camorristen, hatten, war sich zu tätowiren. Um Ihnen ein Beispiel zu geben, mit welcher Kunstfertigkeit und Sorgfalt von den Banditen dieser Verpflichtung nachgekommen wurde, will ich die kleine Gallerie aufzählen, welche ein wandelndes Museum, der Camorrist Travera Tommaso di Vito in seine Haut getitzt hat. Auf der Brust sehen wir eine Längerin, 2 Herzen, eine Kette, einen Anker und verschiedene Punktirungen. Auf dem linken Bein sind eingeschrieben: der Satz Viva l'Italia, ein Bild Garibaldi's, ein Adler, ein Engel, ein heiliger Kelch, ein Stern mit Schweiß, eine Kette, ein Verjagter, eine Längerin, der Kopf eines Räubers und ein Pferd. In der linken Hand: ein Revolver, Vita T. T. Auf dem linken Daumen 2 Dolche, auf dem linken Zeigefinger 2 Ringe. Der rechte Arm zeigt: den Löwen von San Marco, den Kopf eines Kriegers, den Keufel mit einem Mädchen auf den Schultern, ein Armband, eine Längerin mit einem Keifen in der Hand und die Aufschriften: Viva la Libertà und Assicurazioni di Venezia. In der rechten Hand sehen wir zwei Dolche mit Kette. Das rechte Bein ist verziert durch die Zeichnungen eines Panzerschiffes, einer Kette mit Anker, eines Menschenkopfes, eines Kelches, einer nackten Frauensperson. Das linke Bein zeigt einen Vogel, einen Anker, eine Schlange, einen Sonnenball, einen Dolch, ein Kreuz, eine Schlange um ein Pferd geringelt und schließlich gar den Ritter Georg im Kampfe mit dem Lindwurm. Ueber den weiteren Gang der Verhandlungen dieses Processes, der zweifellos die sensationellsten Enthül- lungen bringen wird, werde ich Sie unterrichten. (Berl. Volk-Anz.)

Tageschronik.

Die Actionaire der Handelsbank in Lodz hielten am Sonntag die achthente ordentliche General-Versammlung ab, in welcher 29 Actionaire, welche 3271 Actien mit 70 Stimmen repräsentirten, anwesend waren. Der Präses des Conseils, Herr Eduard Herbst, eröffnete die Sitzung, konstatirte die Beschlußfähigkeit der Versammlung und forderte die Actionaire auf, im Sinne des § 54 der Statuten zur Wahl des Vorsitzenden der Versammlung zu schreiten. Hierauf wurde Herr C. Herbst der Vorsitz einstimmig übertragen, welcher die Herren A. Roski und

folgenden Jahre erzielte sie auf einer Kunstfahrt durch Italien bei einem Auftreten in 185 Vor- stellungen 720.000 Francs, und kurz ehe sie starb (1836), unterzeichnete sie noch ein Engagement von 600.000 Francs. Jenny Lind hatte sich bei ihrer berühmten amerikanischen Reise (1850 bis 1851) mit Barnum für 150 Concerte ein Honorar von 80.000 Dollars nebst freier Reise und Verpflegung ausbedungen. Ihre Erfolge waren jedoch so riesige, daß sie bald den Kontrakt löste und auf eigene Rechnung reiste. Mit mehr als drei Millionen Dollars beladen, konnte die „schwedische Nachtigall“ nach kaum Jahresfrist nach Europa zurückkehren. Dabei reifen die berühmten Sänger und Sängerinnen mit fürstlichem Pompe.

Ein grauenhaftes Massacre à la New- Orleans fand am 26. März in Peters Run (Penn- sylvanien) statt. Die Veranlassung dazu war fol- gende: Cines Tages betrat ein Mädchen Namens Laura Hill den Gold- und Silberwaarenladen von Smith in Homestead und begann um einiges Schmiede zu handeln. Während der Eigentümer des Geschäftes dabei war, die hübsche Kundin zu bedienen, brachen durch die Hintertür drei Männer ein, welche 3500 Dollars und außerdem noch ver- schiedene Werthsachen raubten und sich damit aus dem Staube machten. Smith übertrug die Verfol- gung der Diebe einer Detectivagentur, welche al- bald das Fräulein Laura Hill als Mitschuldige in Haft nahm. Sie gestand alles ein und gab auch an, wo die Diebe zu finden seien. Darauf begab sich der Detectivhauptmann Wilkinson mit dem Detectiv Murphy und zwei Polizisten aus Mi- keesport nach dem Hause der Mädelsführer der Diebesgesellschaft in Peters Run. Als Wilkinson die Thür gewaltsam erbrochen hatte, schoß ihn Bud — das ist der Name des Räuberhauptmannes — anf der Stelle nieder. Der Detectiv Murphy sprang über die Leiche seines Chefs, und nun be- gann zwischen ihm und Bud ein Wettschießen ins Blinde hinein — wegen des dicken Pulverdampfes ließ sich nämlich nichts erkennen — bis alle Mu- nition verschossen war. Als Endresultat ergab sich, daß auch Murphy tödtlich getroffen war und kurz

R. Hoff als Beisitzer und Herr Zaubler als Schrift- führer berief.

Aus dem mit dem 19. (31.) Dezember 1890 schließenden Geschäftsbericht, welcher den Actionairen vorgelegt wurde, entnehmen wir nachstehende Daten: Der Gesamtumsatz im Jahre 1890 betrug 156,634,807 Rbl. 30 Kop., gegen 160,932,059 Rbl. 32 Kop. im Jahre 1889.

Auf die einzelnen Zweige übergehend, wären aus dem Gesamtumsatze folgende Details hervor- zuziehen:

Das Discontogeschäft ergab, bei einem Umsatze von Rs. 12,129,671.78, einen Gewinn von Rs. 129,313.64 (gegen Rs. 125,480.20 im Vorjahre), nachdem vorher Rs. 18,819.22 transthorische Zinsen auf das Jahr 1891 übertragen und Rs. 288.96 für nothleidende Wechsel abgeschrieben wurden.

Im Contocorrent-Verkehr wurden Rs. 50,380,254.34 (gegen Rs. 42,629,885.29 im Jahre 1889) umgesetzt und ein Gewinn an Zinsen und Provision von Rs. 24,968.38 erzielt.

Das Devisengeschäft nahm im Berichtsjahre einen weiteren Aufschwung und lieferte an Cours- gewinn und Zinsen ein Erträgniß von Rs. 80,003.— (gegen Rs. 78,104.07 im Jahre 1889).

Der Reservefonds schloß am 31. Dezember 1889 mit Rs. 376,706.44

und erhöhte sich:

1) durch den Gewinn aus dem Jahre 1889	18,657.63
2) durch Zinsen und Verlosungs- gewinn pro 1890, abzüglich der 5% Capitalrenten- und 3% Ergänzungssteuer von den Erträgnissen des Reservefonds	18,213.11
	auf Rs. 413,577.18
so daß sich dieser Fonds, nach dessen Dotirung aus dem Gewinne pro 1890 mit	19,016.70
	nunmehr auf Rs. 432,593.88

das ist ca. 28% des Actien-Capitals beziffern wird.

Der Reingewinn des Jahres 1890 im Ver- trage von Rs. 190,166.99 zuzüglich des Vortrages vom Jahre 1889 5,880.—

Rs. 196,046.99

wäre folgendermaßen zu vertheilen:

10% für den Re- servefonds	Rs. 19,016.70
5% Tantième für den Consell	9,508.35
2% Tantième für die Verwaltung	3,803.34
für den Pensions- fonds laut § 64 der Statuten	5,675.79
Dividende auf 6000 Actien à Rs. 25 = 10%	150,000.—
	188,004.18
und Rest von	Rs. 8,042.81

auf das neue Jahr vorzutragen.

Der Geschäftsbericht und die Bilanz sind von der aus der Mitte des Conseils ernannten Revi- sions-Commission geprüft und in Ordnung befunden worden.

Dieser Bericht ist von der Generalversammlung endgiltig anerkannt, bestätigt und die Dividende für das Jahr 1890 auf 10% = Rs. 25 pr. Actie de Rs. 25 festgestellt worden.

Zum Schluß der Sitzung sind die turnusgemäß ausscheidenden Consiliumsmitglieder, die Herren: C. Herbst, J. Sachs, S. Wulffsohn, A. Starke und

nachher starb; die beiden Polizisten und Bud's Frau wurden schwer verwundet, so daß an ihr Aufkommen nicht zu denken ist. — Bud aber ist auf Nimmerwiedersehen entkommen.

Auf dem Bahnhofe in Bresfeld ereignete sich ein ersterlicher Vorfall. Als der von Köln nach Wlissingen bestimmte Schnellzug kurz vor 6 Uhr auf der rheinischen Seite einließ und die Pas- sagiere umsteigen mußten, stürzte sich ein elegant gekleideter, etwa 50 Jahre alter Herr mit ausge- breiteten Armen vor die eben dahertommende Loco- motive eines Personenzuges auf das Geleis, wurde eine Strecke weit fortgeschleift und vor den Augen seiner laut aufjammersnden Kinder überfahren. Der Bahnassistent Neisdorf suchte den Unglücklichen unter Preisgebung seines eigenen Lebens zu retten, indem er den Selbstmörder vom Geleise zu ziehen ver- suchte, kam jedoch selbst nur mit genauer Noth mit dem Leben davon. Die entsehrlich verstümmelte Leiche des Selbstmörders wurde in die dortige Leichenhalle gebracht. Wie die Polizeibehörde feststellte, ist der Todte der Engländer William Thomas Lamb, Director der Wollspinnerei Celens in Grewenbroich. Er wollte mit seiner 17jährigen Tochter und seinen zwei jüngeren 6- bis 8jährigen Kindern in Beglei- tung eines Verwandten nach London fahren und langte in einem Coupé 1. Classe hier an, wo er aus unbekanntem Gründen den Selbstmord vor den Augen seiner Kinder verübte.

Mittels Fähre nach England. Die Inge- nieur Theodor Dvach und B. Lebert versuchten eine neue Idee: eine Fähre durch das Aermelmeer. Ein Schienenstrang wird zwischen England und Fran- reich ins Wasser gelegt; auf diesem fährt ein von Dampfmaschinen getriebenes Gerüste hin und her. Die in Calais oder Dover anlangenden Züge zie- hen ihre mit Personen oder Frachtgütern beladenen Waggon auf die Plattform dieses Gerüstes, das den Transport von Küste zu Küste ausführt. Wer jemals ein leeres Fuß im Wasser umgeschloß hat, wird wissen, mit welcher Kraft es sich widersetzt, wenn man es untertauchen will. Es ist also nur nöthig, die Schienen auf zwei Nöhren aufzulegen, welche im Wasser eine Auftriebskraft von fünf Ton-

ber Candibat Herr J. Kuniker einstimmig wäh- gewährt worden.

Ein schrecklicher Unglücksfall trug gestern früh auf dem Neubau der Centralfabrik J. Heindel'schen Manufacturen zu. Es stürzte nämlich eine soeben fertig gemauerte Wölbung, nach- man sie gestützt hatte, ein und begrub drei beschäftigte Arbeiter. Dieselben wurden noch unter den Trümmern hervorgezogen, sie sind sammtlich schwer v.legt.

Zu dem von dem Lobzer Männer-Gesell- schaft zum Besten der Kasse unserer Freiwilligen Feuerwehr arrangirten humoristischen Herren-Abend hatte sich ein herart zahlreiches Publikum er- sunden, daß es in dem geräumigen Concert- an Platze mangelte. Was das Programm anbete so wurden die vom Männer-Besang-Verein im- pore vorgetragenen Lieder mit bekannter Prä- gefungen und verdientermaßen lebhaft applau- welches letztere übrigens auch bei einzelnen Besa- vortrügen der Fall war. Den größten Erfolg st- zielten aber die beiden Parodien „Der Land- und „Der Handschuh“, welche von geradezu wältiger Wirkung waren und das Zwischenspi- Zuschauer arg erschütterten. Um das vorreit- Gelingen dieser beiden prächtigen Nummern sich außer Herrn Kapellmeister Fryer ganz beson- ders die Herren P., F. und E. verdient gem- ja, erfgenannter Herr opferte sogar, um die K- tochter in ihrer ganzen Schönheit repräsentir- können, seinen wohlgepflegten Hohlbart. — Die- nahme dürfte ungefähr 1000 Mk. betragen l- und wird für die Feuerwehrkasse nach Abzug der Kosten immerhin ein recht hübsches Säumchen bleiben.

Gerichtliches. In der am Mittwoch in Breslau stattgehabten Schwurgerichts-Verhandlung gegen den früheren hiesigen Fabrikanten Kan- ritisch, welcher wegen betrügerlichen Bankrotts Betrug angeklagt worden war, konnten 10 Ge- schworenen davon, daß der Angeklagte den lauf seines Breslauer Geschäfts im Jahre nur in der Absicht bewerkstelligt habe, um Gläubiger zu benachtheiligen, nicht überzeu- verneinten die sämtlichen Schuldfragen, wora- Gerichtshof den Angeklagten vollständig frei- Detfelbe wurde übrigens von dem Rechts- Schreiber recht geschickt verteidigt.

Die Commission zur Regulirung Bannern- Angelegenheiten begiebt sich in Erledigung ihrer hiesigen Aufgaben am nach dem Dorfe Gluchow, um die Parz- der für die ausgebildeten Soldaten bestimmten bereien vorzunehmen.

Die Meyer'sche Passage ist wegen pflasterung gegenwärtig für den Wagenver- sperrt.

Ein unglücklicher Ausgang nahm am Sonntagabend ein Weiberkrieg, welcher sich Kaiserbrück'schen Besitzung in Hadzowicz ab- Die Ehefrau des Straußen und des Dieb- des Herrn R. hatten sich wegen irgend welche- nigkeit gekannt und als der letztere nach Hau- beklagte sich seine Frau bei ihm und ging in Folge dessen in die Wohnung des Strauß- man dessen Frau zur Rede zu stellen. Diese sich jedoch auf keine Unterhandlungen ein, schlug den Ruit'scher in das Gesicht und dieser Gleiches mit Gleichem vergalt, er ab Mann herbei, welcher kurz entschlossen auf seinem Revolver griff und dreimal nach hies- schoß. Während aber zwei Schiffe schlugen, fei- der dritte und drang die Kugel dem Verwun- werthen in den Leib. Eine Polizei-Pattouille, ansichts-

nen pro Meter erfahren. Dies ist gerade als ob die Nöhren auf einer Mauer, welche auf jedem Meter 5000 Kilogram- tragen vermag. Aber der Nöhrenstrang ein Hinderniß für die Schiffahrt sein, wenn an der Oberfläche des Meeres liege. Der würde ihn zerreißen, der Wogenanprall zer- Man muß ihn deshalb unter den Wasser- hinunterdrücken und ihn durch lange Anker- Staßbrath an den Meerboden fesseln, mit 14 Meter unter Ebbestand, damit der größten Dampfer ihn nicht erreicht, wenn lan die Schiffe von dem schäumenden Ram- Wellenberge hinabschleudert in das Wellenthal- lich sind es zwei Nöhrenstränge, für jede eine. Sie sind natürlich gegeneinander durch wert eiserner Stangen verspreßt und verbun- daß sie zwar einen Schwimmenden, aber voll- widerstandsfähigen Steg bilden.

Der königliche Oberförster in Berlin macht Folgendes bekannt: Im Förstereier Regal sollen in diesem Frühjahr Käfer gesammelt werden. Die königliche hat zu diesem Zwecke erlaubt, daß in den zu Regal, Hermsdorf, Glienicke und Hell- Schulkunten in dem laufenden Frühjahr Ober- und Mittellassen so verlegt werden, Vormittagsstunden für den obengenannten frei bleiben. Die in Säcken u. s. w. gefe- Käfer müssen täglich in den Stunden bis 10 Uhr Vormittags in lebenden Zust- weder auf der Försterei Regelsee oder zum Zwecke der Feststellung der Menge werden. Der Preis für 1 Liter Käfer ist auf 25 Pf. festgelegt: die zum Einsamm- Maßfäßer geeigneten Stunden sind in er- Morgen 4—8 Uhr.

Kindliche Auffassung. Karlchen: D- nicht wahr, wenn Du wieder mal reiten- nimmst Du mich mit? — Mutter: „W- Kind! Was sahest Du? Ich kann ja gar- ten!“ — Karlchen: „Aber der Papa so- heute, daß Du jetzt recht oft auf dem- R o s s e s a ß e s i !“

Allerlei.

Gold in der Rehle. Als die Catalani mal vor Napoleon I. in St. Cloud gesungen, er ihr dafür 5000 Francs baar ausfolgte, eh ihr eine lebenslängliche Pension von 12,000 nes jährlich und stellte ihr den Opersaal in is für zwei Konzerte zur Verfügung, welche eine einnahme von 50,000 Francs brachten. Alles schien jedoch der Sängerin noch lange nicht g- nd. Als er sie in St. Cloud gehört hatte, der Kaiser in ihre Garderobe und fragte: hin gehen Sie von hier, Madame? — Nach von, Stre.“ — Weiben Sie in Paris! Sie en 100,000 Francs und zwei Monate Urlaub n.“ — Die Catalani verneigte sich schweigend - nach London, wo sie für die Saison 250,000 Francs engagirt war; eben so viel te ihr Urlaub ein. Man zahlte ihr in Soivre 0 Francs für die Absingung des „God save King“. 1827 wurde Virginia Wlassis, die im on Juan“ mit gleicher Vollendung die „Donna a“, wie die „Zerline“ zu singen wußte, für die fer Oper mit einem lebenslänglichen Jahresge- von 36,000 Francs engagirt; sie starb elf e nachher an einer Lungenentzündung. Die gänzlich vergessene Sängerin Gluslop hatte ähnlchen Vertrag mit der Pariser Oper zu 00 Francs jährlich. Sie trat aber in zwei en nur ein einziges Mal auf, verbiente also an n Abende 100,000 Francs, vielleicht die höchste me, die eine einzige Vorstellung jemals einge- hat. Die höchste Einnahme, welche Henriette tag, die nachherige Gräfin Rossi (gest. 1854), achte, erzielte sie in London, wo ihr ein Ab- abend 50,000 Francs brachte. 1849 bekam sie eine ganze Saison 50,000 Francs.

Die Malibran erhielt in Paris 75,000 Francs , ein Benefiz und einen Urlaub, der ihr eben viel brachte. 1833 wurde sie vom Londoner rylant-Theater für 40 Vorstellungen gegen Wage von 80,000 Francs, zusammen 140,000 as für zehn Wochen, engagirt. In dem darauf

selben Augenblicke vorüberging, verhaftete ihn ein Schütze, der Kutscher aber, welcher ihn Jahre bei Herrn K. dient und als ordentlich geachtet wird, befindet sich in ärztlicher Pflege und soll die Verletzung glücklicherweise gefährlich sein.

Ueberfall. Am Sonntag Abend in der Stunde wurde der Wandweber Gustav Frenzel, einen Bekannten bis zur Petrikauerstraße hatte, auf dem Rückwege nach seiner Wohnung in der Roswadowska-Straße, hinter der von J. Fial & Söhne von acht Männern, welche ihm seine silberne Damentasche Nr. 71949 entriß, sonst aber kein Leid

Unfall. In der Hofrichter'schen Fabrik gusseisernes Abflußrohr krumm geworden, das dasselbe abgehauen und durch ein neues werden. Die Arbeiter wollten jedoch Klüger der Fabriksleiter und gedachten, das Rohr der eisernen Brechstange gerade zu biegen. In den Versuchen sprang der Krahn auf und sende Wasser strömte brausend und mit Gewalt heraus, daß ein in demselben Augenblicke einer Karre voll Steinohlen vorbeifahrender Arbeiter zu Falle kam und an den unteren Extremitäten erhebliche Verwundungen erlitt.

Wegen unbefugter Ausübung des Bekehrers wurde die im Hause Kamoda, Venezuela Nr. 795a, wohnhafte Frau Josefa R. in diesen Tagen von dem Friedensrichter Bezirks zu einer Geldstrafe von 50 Nbl. sechs Wochen Arrest verurtheilt.

Verhaftung wurde bekannt, daß die Wolgank-Bank eine Filiale in unserer Stadt zu beabsichtigt und daß in nächster Zeit der Bank hier eintreffen werden, um die Vorarbeiten in Angriff zu nehmen.

An der Ecke der Dielna- und Dylastrasse trafen Mittags gegen 12 Uhr ein mit Baumladener Nollwagen um und wurde die obliche Gaslaterne samt Säule umgeworfen und zertrümmert.

Im Thalia-Theater fand am letzten Sonnabendsvorstellung der deutschen Bühnenspieler statt. Aufgeführt wurde das Böhmische Ein glücklicher Familienvater. Das Stück ging ganz glatt über die Bretter, wobei die Mitwirkenden für ihr lebhaftes Spiel, namentlich aber Frau Rosen-Riedel, nach der Aufführung des dramatischen Scherzes „Unter vier Augen“ für ihre Leistung vom ziemlich zahlreich versammelten Publikum einige vorgerufen.

Zu Schluß der Vorstellung betrat Herr Rosenthal die Bühne und richtete in Auditorium einige Abschiedsworte. Er sprach das ihm, seiner Gemahlin und seinen Mitgliedern erwiesene Wohlwollen und bat, wie bei seinem Wiederkommen das ihm stehende „Thalia-Theater“ zu einer ständigen reellen Runkthalle gestalten helfen. Die vom Vortrage mit sichtlich ruhiger gesprochenen Worte Publikum wohlwollend und mit einem Applaus auf.

Wir an dieser Stelle Herrn Rosenthal auf Wiedersehen! zuzufügen, geben wir öffentlich die Hoffnung hin, daß er die in ausen Saison gemachten Erfahrungen der Licht lassen, die gerechten Anforderungen Publikums ganz und voll berücksichtigen im Berücksichtigung gemäß, das „Thalia-Theater“ in Verbindung wirklich tüchtiger Kräfte zu einer gestalten wird.

Eine sehr leistungsfähige Fuhrgängerin, amerikanische Schauspielerin. In der Zora Gaytoni Lopez, welche in Kunstfreund oder vielleicht auch einem Spekulant die Wette abgeschlossen hatte, an Tagen die 3395 engl. Meilen (5464 Km.) Entfernung zwischen den Bahnhöfen der Ostsee in San Francisco und der New-York in New-York stets dem Bahngelände, wo auf dem Bahndamm ausschließlich zu Fuß zu gehen. Nach langen und stellenweise schwerlichem Marsch ist sie, wie die „New-York-Zeitung“ meldet, am Abend des 28. Tage vor der bedungenen Zeit, begleitet „Reisenmarschall“, einem „Unparteiischen“ bedauerlichen Körper unbestimmbarer Wohlbehalt am Ziele eingetroffen. Sie mit ihrem Marsch etwa 12,000 Doll. zu haben, und beabsichtigt, sich in New-York einen Monat auszurufen und dann eine „Weltreise“ zusammenzubringen, mit der Weg wieder zurückzuwandern und unternehmungen gemischter Art geben will. Die

Lebenskünstlerin oder Kunstläuferin sagt, sie sei durch hohe Kälte, Schneewehen und sonstige Ursachen etwa 40 Tage lang vom Marschen abgehalten worden; sie hat durchschnittlich den Tag 20 engl. Meilen (d. i. 82 Km.), einmal — am 23. Februar — 40 Meilen zurückgelegt. Als sie von San Francisco aufbrach, wog sie 162, bei ihrem Eintreffen in New-York 139 Pfund.

Kleine Notizen.

Die Bevölkerung von Barcelona befindet sich in namenloser Aufregung. Es soll dort eine Frau, welche man für todt hielt, lebendig begraben worden sein. Bei der Exhumierung zeigten sich deutliche Spuren, daß die Unglückliche erst im Organe ihren Tod gefunden habe.

Barnum's hinterlassenes Vermögen wird auf 5,000,000 Dollars geschätzt. Der Haupterbe ist sein Enkel. Die größte „Schaufstellung auf Erden“ wird übrigens trotz des Todes Barnum's fortgesetzt werden.

Unter dem Vorhabe der Frau Fürstin von Metternich hat am Freitag in Wien im großen Konferenzsaale des Musikvereins eine Beratung des vorbereitenden Comites für die geplante Internationale Musik- und Theater-Ausstellung stattgefunden.

Ein Telegramm aus Frankfurt in Kentucky meldet, daß ein Dieb in das Haus der Frau Chapman Coleman, Gemahlin des ersten Secretärs der amerikanischen Gesandtschaft in Berlin, eingebrochen und deren sämtliche kostbaren Juwelen gestohlen habe.

Wie der Mensch wächst. Am schnellsten wächst der Mensch in dem ersten Jahre seines Lebens; seine Zunahme beträgt während desselben ungefähr 8 Zoll. Bis zum Alter von drei Jahren wird das Wachstum allmählich ein geringeres und mit drei Jahren hat der Mensch beinahe die Hälfte der Größe erreicht, die er als ausgewachsener erlangt. Von 5 Jahren wächst der Mensch gleichmäßig bis zum 16. Jahre, und zwar beträgt die jährliche Zunahme unter gewöhnlichen Verhältnissen durchschnittlich 2 Zoll. Mit 16 Jahren wird das Wachstum ein geringeres, nur $\frac{1}{10}$ Zoll nimmt in jedem der beiden folgenden Jahre der Mensch zu und von 18 bis 20 Jahren wächst er nur selten mehr als einen Zoll. Mit dem 25. Jahre hört in den meisten Fällen das Wachstum auf.

Vater von 19 Kindern. Der Sohn von Persen ist, wie von Heberan gemeldet wird, abermals Vater einer Tochter geboren. Nach dem Gothaischen Kalender ist der Sohn Kaiserin Elisabeths bereits Vater von 5 Söhnen und 18 Töchtern. Die neugeborene Prinzessin wäre also das neunzehnte lebende Kind des „Königs der Könige“.

Man schreibt aus Paris: Zuweilen ist es doch gut, wenn man zu spät kommt. Auf dem Bahnhöfen bei Bourg in Frankreich löste sich dieser Tage ein riesiger Felsblock vom angrenzenden Berge los, zerstörte die Schienen und die Telegraphenstangen und störte soeben in die Semine. Im Moment, als die Lawine niederbrach, hatte ein Personenzug die Stelle passiert, der jedoch glücklicherweise eine Viertelstunde vor der Katastrophe hielt. Eine große Katastrophe wurde so abgewendet.

In Nymphenburg hat am Mittwoch die Vermählung des Prinzen Alfons mit der Prinzessin Louise von Monagan unter Teilnahme sämtlicher Mitglieder des Königlichen und Herzoglichen Hauses sowie zahlreicher Festgäste stattgefunden. Die Ziviltrommung nahm der Hausminister von Crauthorn vor, die kirchliche Trauung vollzog der Erzbischof von Thoma.

Von einem neuen Schnelldampfer, der auf einer amerikanischen Werft das Licht der Welt erblickt hat, entwirft der britische Consul in Baltimore, Dr. Segrave, in seinem Report vom Londoner Foreign Office der Öffentlichkeit übergebenen Bericht eine Beschreibung, welcher wir entnehmen, daß dieser neue Dampfer das Werk eines Baltimorer Schiffbauers und bestimmt ist, lediglich dem überseeischen Personen-, Brief- und Paket-Postverkehr zu dienen. Der Erbauer garantiert, daß sein Schiff weder verbrennen noch untergehen könne und daß ihm selbst im Falle des Kenterns in hohem Grade die Eigenschaft, sich selbst wieder aufzurichten, innewohnt. Der Kiel wiegt allein 35 Tons und dient nicht allein als Ballast, sondern auch als regulierender Schwerpunkt. Die treibende Kraft wird durch eine verbesserte Verbundmaschine von nominell 1600 Pferdekraft geliefert, hinreichend, um dem Schiff eine Durchschnittsgeschwindigkeit von fünfzig bis sechsundzwanzig Meilen bei sehr geringem Kohlenverbrauch zu verleihen. Schnelldampfer des vorerwähnten Typus sollen zuerst auf der zwischen Baltimore und Havana einzurichtenden Linie in Thätigkeit treten, später auch zwischen Amerika und Europa fahren, wie denn bekanntlich die Emancipierung ihrer überseeischen Handels- und Passagierlinien von den europäischen Handelsbetriebern zu den Lieblingsplumpstprojekten der montropegeisterter Amerikaner gehört.

Nach einer Meldung aus Belgrad soll die Königin Natalie es abgelehnt haben, den Minister des Innern, der ihr den bekannten Beschluß der Stupskina, daß sie gleich Milan das Land verlassen möge, mittheilen wollte, zu empfangen.

Neueste Post.

Petersburg, 17. April. (Nord. Tel.-Ag.) Die gestrige Ueberführung der Leiche der Großfürstin Olga Feodorowna vom Bahnhöfe zur Peter-Pauls-Kathedrale fand laut Ceremonial statt. Ihre Kaiserlichen Majestäten fuhrten der Leiche bis zur Station Tosno entgegen. In der Kathedrale wurden gestern Seelenmessen an der Leiche abgehalten, worauf die Kathedrale den Personen offen stand, welche der verewigten Großfürstin ihre letzte Ehrfurcht bezeugen wollten.

Petersburg, 17. April. (Nord. Tel.-Ag.) Heute Vormittag fand in der Peter-Pauls-Kathedrale die feierliche Einsegnung der Leiche der Großfürstin Olga und die Beisetzung derselben

dortselbst statt. Dieser Feier wohnten Ihre Kaiserlichen Majestäten und die anderen hier anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses, Herzog Albert von Sachsen-Altenburg, Prinz Wilhelm von Baden, sowie die hohen Militär- und Zivildwürdenträger bei.

Petersburg, 18. April. (Nord. Tel.-Ag.) Eine Verordnung ist publicirt worden, wonach die Reservebataillone von Schast, Korotsof, Laischew, Skopin, Borisolebst, Swijask, Beluga, Spassk, Kotelnitsch, Molschau, Balaschowa, Schwalinast, Siuro, Eyrkan, Buzuluk, Orsk, Bebebi, Zarem, Slatoust und Irbit einen Bestand von 6 Compagnien und die Reserve-Infanterieregimenter Nr. 166 bis 177 den im Jahre 1889 für derartige Regimenter festgesetzten Bestand erhalten.

Petersburg, 18. April. (Nord. Tel.-Ag.) Zu den Militärrübungen werden, dem „Regierungsanzeiger“ zufolge, in diesem Jahre folgende Unter-militärs einberufen und zwar:

1) Die Reservisten der Infanterie, der Artillerie und der reisenden Artillerie: a. aus dem Jahrgange 1886 diejenigen, welche sich nicht weniger als ein Jahr und zwei Jahre (in der Eigenschaft als Einjährige) oder auf verkürzter Zeit und als Freiwillige im activen Dienst befunden haben — überhaupt alle direct aus der Armee oder aus dem Urlaub zur Reserve zugezählten, welche weniger als drei Jahre im Heere gedient haben. b. Aus dem Jahrgange 1881 diejenigen, welche sich im activen Dienst drei, vier (verkürzte Zeit) oder fünf Jahre befunden — überhaupt alle diejenigen, welche direct aus der Armee oder aus dem Urlaub zur Reserve zugezählt worden sind, nach Ausdienung von mehr als 3 Jahren.

2) Die Übungszeit wird für die unter 1 a bezeichneten Personen, sowie für die Feld- und Festungsartillerie beider Kategorien auf 21 Tage festgesetzt, für die übrigen auf 14 Tage.

3) Als Beginn der Übungszeit ist außer für einige ausdrücklich bezeichnete Militärbezirke der 10. September festgesetzt, wobei indessen die zu kurzen Übungen einberufenen 7 Tage später zu erscheinen haben, so daß alle gemeinsam entlassen werden.

Kronstadt, 17. April. Die Dampfer-Gisbrücker der Oceanbauern Ropagne „Luma“ und „Saria“ liefen um 9 Uhr Morgens aus und kehrten 6 Uhr Abends zurück. Eine Welle von der Anfahr hatten sie umkehren müssen; sie stießen auf 23 Zoll dickes Eis. Es verlehren noch Fuhrwerke über Eis. Viele Waaren werden auf diesem Wege zugestellt.

Swesastopol, 17. April. Die Vorarbeiten für den Bau der Eisenbahn nach Lodosia haben bei der Station Dshankoi der Lodosia-Swesastopol-Bahn am 2. April begonnen.

Berlin, 18. April. In der „West-Zeitung“ stellt Geheimrath Schiffen, der bekannte Kenner des Völkerrechts, als dringliche Aufgabe der deutschen Regierung gegenüber den hülftischen Zuständen Folgendes auf: 1) Befehligung offener Städte gemeinsam mit England zu verhindern. 2) Dem Präsidenten Balmaceda die Berechtigung zur Hafensperre abzusprechen, die durchzuführen er keine Macht habe. 3) Einsprüche dagegen zu erheben, daß deutsche Häuser in seinem Machtbereich für Expeditionen aus den nördlichen Häfen verantwortlich gemacht werden.

Berlin, 18. April. Der Ausschuß des deutschen Handelsabkommens nahm einen Beschluß an, worin er für die Vereinfachung und Ermäßigung der Personentaxen eintritt ohne Aufhebung der vierten Klasse. Bezüglich des deutsch-österreichischen Handelsvertrages sprach sich der Ausschuß darüber sehr befriedigt aus, daß durch die Verhandlungen die Aussicht eröffnet sei, daß auf dem Wege der Verträge eine größere Steiligkeit in der Handels- und Zollpolitik der verschiedenen Länder angebahnt werde.

Wien, 18. April. (Nordische Tel.-Ag.) Die „Neue Freie Presse“ nennt die Namen von vier Individuen, welche Verschwörer gegen das Leben Stambulow's sein sollen; Leute, welche Macebenier zu sein scheinen, haben sich irgendwo verdeckt. Die bulgarische Regierung verhält sich ihnen gegenüber durchwegs apathisch. Stambulow hat sich noch immer nicht beruhigt, sondern traf Vorkehrungen, um im Nothfalle heimlich aus Sofia zu fliehen.

London, 17. April. (Nordische Tel.-Ag.) Aus Schanghai wird gemeldet, daß Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger gestern nach Pantau abgereist ist. — In Benares (Indien) brachen Anschläge des Abbrüches eines buddhistischen Tempels behufs Anlage einer Wasserleitung ernstliche Straßenunruhen aus: die öffentlichen Gebäude werden durch Militär geschützt.

London, 16. April. Der von Eydney und Honolulu in San Francisco eingetroffene Dampfer „Monowai“ überbrachte die Meldung, daß der

englische Dampfer „Saint Catharis“ an der Küste der Karolineninsel Schiffbruch erlitten habe. Neunzig Personen sollen in den Wellen ihren Tod gefunden haben.

London, 16. April. Wie aus Sanfibar gemeldet wird, traf die erste Eisenbahnstation Emin Pascha's im Werthe von einer Million Mark in Bagamoyo ein.

Telegramme.

London, 19. April. Die „Times“ meldet aus Banjibar von gestern, der Sultan habe die General-acte der Brüsseler Konferenz ratificirt.

Belgrad, 19. April. Wie verlautet, beabsichtige die Regierung, vor der Hand keinerlei officielle Schritte behufs Abreise der Königin Natalie von Belgrad zu unternehmen. Die Hoffnung auf eine gütliche Beilegung der vorhandenen Schwierigkeiten ist noch nicht aufgegeben. König Milan ist bereits abgereist.

Washington, 19. April. Das Journal „Critic“ hebt hervor, daß Machea, einer der ermordeten Italiener, bei seinem Tode anerkannter Consul Livias in New-Orleans gewesen ist. Machea sei auch im Staatshandbuche als beglaubigter Consul eingetragen. Er solle eigentlich der Chef der Mafia gewesen sein.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herr Fischer aus Dresden. — Hennig aus Berlin. — Salzman aus Petersburg. — Zapp aus Calw. — Weinberg aus Tomasschow. — Kramp aus Moskau. — Brzozinski aus Petrikau. — Emmel und Bielcki aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Dostal, Gut, Wojtaszewicz, Spiro, Morzkowski und Sosnowski aus Warschau. — Schönfeld aus Chemnitz. — Krump aus Moskau. — Bialer aus Neu-Alexandria. — Ridenburg aus Berlin. — Lange aus Wryn.

Hotel Mauntesffel. Herr Minski aus Wadosz. — Trötzer aus Karlsbad. — Gomolinski und Banderson aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herr Warehol aus Barnow. — Dr. Ebers aus Krynica. — Elzanowski aus Lask. — Siemierzynski aus Neu-Aleksandria. — Teppicht und Fenigstein aus Warschau. — Frau Najboch aus Tomasschow.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde zu Lody während der Zeit vom 11. bis 18. April 1891.

Getauft: August Luis Domale, Oswald Danitz, Robert Bier, Emil Oscar Bialinowski, Adolf Schmibitz, Reinhold Spahl, August Schulz, Maria Emma Jemel, Elfriede Nowak, Frieda Kunft, Olga Hoffmann, Marjtha Frajer, Olga Schmalz, Marjtha Kury, Luise Rabke.

Abgestorben: Otto Friedrich Vogel mit Olga Josefowicz. — Josef Schrad mit Emilie Josef. — Victor Soboczko mit Emilie Hartwig. — Gustav Bürgel mit Emma Steiger. — Josef Kühmer mit Rosalie Schille. — Adolf Dösselberger mit Justine Böhmert. — Gustav Heidrich mit Victorie Klinkewicz. — Adolf Jede mit Emilie Rosalie Mart. — Edmund Vogel mit Katharina Sophie Mareniska. — Emil Baron mit Ida Stedlich. — Carl Sawowski mit Amalie Hanke. — Josef Baumann mit Sophie Thomas. — Emil Häbner mit Mathilde Popholz. — Wilhelm Gustav Köhler mit Alwine Wildner.

Gefahren: Reinhold Walter mit Bertha Hillbrand. — Johann Hirshon mit Ida Helmitz. — Franz Zumbicht mit Julie Helene Lutringer.

Gestorben: Adolf Klaus 2 1/2 Jahre, Siegmund Friedenberg 11 Monate, Alexander Lehmann 3 Monate, Julius Köhler 6 Monate, Adolf Seibel 2 1/2 Jahre, Otto Kaplinski 11 Monate, Oscar Schime 5 Monate, August Schulz 7 1/2 Monate, Johann Raschner 3 Jahre 7 Monate, Daniel Lehner 1 Jahr, Amalie Rosner 2 1/2 Jahre, Amalie Birt 1 1/2 Jahre, Julianna Poffert 69 Jahre, Mathilde Buchholz 7 Monate, Karoline Krüger 68 Jahre, Julia Laubel 7 Tage, Amalie Hammerling 3 1/2 Jahre, Emilie Jemel 2 1/2 Jahre, Alice Hermine Jung 13 Jahre 1 Monat, Rosalie Pauline Renner 33 Jahre, Karoline Morhnmweg 35 Jahre, Marjtha Wendlandt 5 Monate, Alma Ohmenzetter 1 1/2 Jahre. **Todgeboren:** 1 Kind.

Coursbericht.

Berlin, den 20. April 1891.	
100 Rubel =	241 M. 90
Ultimo =	241 M. 75
Warschau, den 20. April 1891.	
Berlin	41 70
London	8 48 1/2
Paris	33 75
Wien	73 05

Werkzeugsaal
Werkzeuge, Maschinen, Möbelschneiderei, Holzverarbeitung, etc.
Werkzeuge, Maschinen, Möbelschneiderei, Holzverarbeitung, etc.

DR. J. CHAZANOWICZ
hat sich nach 14-jähriger Praxis in Bialystok hier in Lody niedergelassen. Specieil innere und Kinderkrankheiten. Sprechstunden von 8-10 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags. Petrikauerstr. Haus Schwikort vorm. Mitzner Nr. 56 neu. (15-10)
Dr. B. Handelsmann
wohnt jetzt Dielna- (Bahn) Straße Nr. 53. Sprechstunden specieil für Magen- u. Darmfranke von 7 1/2-10 Uhr Vorm. und von 3-5 Uhr Nachmittags. (50-31)
Dr. L. Levithan.
Spezialarzt für chirurgische Krankheiten, wohnt Sredniast. Nr. 12 neben der Handelsbank. Sprechstunden von 9-12 und von 4-6 Uhr. (12-2

Hauslexikon
der Gesundheitslehre für Leib u. Seele von Dr. H. Klencke, 8. Auflage, erscheint in 28 Lieferungen à 25 Kop. Lieferung 1-2 vorrätzig in L. Fischer's (3-2 Buch- und Musikalienhandlung.
Иванъ Шротъ
потерялъ свой Паспорт и свою легитимационную книжку выставленной войтомъ гмны Галки и проситъ напечатать о возвращении таковою въ канцелярию магистрата гор. Лодзи.

Dr. med. J. KLEMPNER, Augenarzt.
ehemaliger Volont.-Assistent des Prof. Becker in Heidelberg.
Petrikauerstraße Nr. 21 vis-a-vis der Apotheke Spokorny. (10-5)
In der Nähe des Meisterrhauses (ind vom 1. Mai a. c. (3-2)
zwei fein möblirte Zimmer
mit oder ohne Beköstigung zu vermiethen. Wo? sagt die Red. v. Blattes. (3-3)
Ein größerer (3-3)
Buffetschrank
wird zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Exp. v. Bl.

Gebrauchte (30-24)
Gold- und Silber-Gegenstände,
wie auch Edelsteine kauft und lauscht um auf neue Gegenstände gegen Zahlung der höchsten Preise das Juwelir-Geschäft von **Moritz Gutentag,** Neuer Ring Nr. 3.

MAGASIN DE MOSCOU

empfang und empfiehlt zur

Frühjahrs- und Sommer-Saison:

eine große Auswahl neuerer

Seiden- und Wollstoffe, Foulards, Seidene Battiste, Mousselins de Laine, Satins, Zephirs, Crettones, Jaquet- Regen- und Staubmantelstoffe.

3-2)

Preise mäßig aber fest.

Herzenberg & Rappeport.

ОБЪЯВЛЕНИЕ ОТЪ ЛОДЗИНСКАГО ОТДѢЛЕНІЯ ГОСУДАРСТВЕННОГО БАНКА.

ВЫСОЧАЙШИМЪ указомъ 5 сего Апрѣля повелѣно приступить къ выкупу и конверсии не вышедшихъ въ тиражъ 5% Облигацій 1-го восточнаго займа вынуса 1877 г., всего на сумму 180,401,550 р. нарицательнаго капитала, выпустивъ для сего четвертый 4% внутренний заемъ на нарицательный капиталъ 190,000,000 руб. въ Облигаціяхъ на предъявителя или именныхъ, достоинствомъ въ 100, 500, 1,000, 5,000 и 10,000 руб. Доходъ по новымъ облигаціямъ, теченіе кого начнется 15 Іюля сего года, уплачивается по-полугодно: 15 Іюля и 15 Января, съ вичетомъ 5% сбора; погашеніи сихъ облигацій будетъ произведено въ сорокъ годовыхъ сроковъ, начиная со срока 15 Іюля 1892 г. съ уплатой нарицательнаго капитала черезъ три мѣсяца послѣ тиража, производимаго 15 Апрѣля ежегодно; погашеніе не будетъ усиливается, равно не будетъ приступаемо къ конверсии займа до 1 Іюля 1899 г. Новыя 4% облигаціи будутъ первоначально выпускаемы исключительно въ обмѣнъ на 5% облигаціи перваго восточнаго займа, владѣльцамъ коихъ предоставляется при такомъ обмѣнѣ получить за каждыя 100 руб. нарицательнаго капитала 5% облигацій равную сумму нарицательнаго капитала 4% облигаціями, сверхъ того доплату наличными по пяти руб. за каждую сотню нарицательнаго капитала, равно получить проценты по облигаціямъ по 15 Іюля сего года. Заявленія о такомъ обмѣнѣ будутъ принимаемы въ Государственномъ Банкѣ, а равно во всѣхъ его провинціальнахъ учрежденіяхъ, со дня опубликованія сего, только по 30 сего Апрѣля включительно, съ представленіемъ обмѣниваемыхъ облигацій со всеми купонами на сроки послѣ 15 Іюля сего года, или, если заявляемыхъ къ обмѣну облигацій нѣтъ въ рукахъ заявителя, съ представленіемъ залога въ размѣрѣ 7 руб. за 100 руб. нарицательнаго капитала заявленныхъ къ обмѣну облигацій, съ обязательствомъ представить таковыя когда послѣдуетъ объявленіе о выдачѣ подлинныхъ 4% облигацій новаго займа. Выкупъ 5% облигацій на наличныя деньги назначенъ Министерствомъ Финансовъ на 15-го Іюля сего года съ прекращеніемъ съ сего срока процентовъ по нимъ; съ 15-го же Іюля назначается выдача вышеуказанной доплаты по обмѣну, равно уплата по заявленнымъ къ обмѣну 5% облигаціямъ причитающихся по нимъ процентовъ по 15 Іюля с. г. Выдача новыхъ 4% облигацій начнется немедленно по ихъ изготовленіи. Часть новаго займа, которая можетъ остаться свободной, за удовлетвореніемъ требованій обмѣна, будетъ реализована Банкомъ по цѣнѣ не ниже 95 руб. за 100.

Die Verwaltung der Handelsbank

in Lodz

bringt hiermit zur Kenntniß, daß auf der am 7./19. April a. cr. stattgehabten General-Versammlung die

Dividende

für das Jahr 1890 auf Rs. 25 pro Actie von Rs. 250 festgestellt worden ist.

Es erfolgt die Auszahlung der Rest-Dividende von Rs. 10 pro Actie vom 9./21. a. cr. ab, gegen Ablieferung des Coupons Nr. 17 der 1. Emission, resp. Nr. 8 der 2. Emission.

- a) bei der Cassa der hiesigen Handelsbank,
- b) " " Commerzbank in Warschau,
- c) " " " " " St. Petersburger Filiale in Lodz, den 8./20. April 1891.

Magasin de Moscou

empfehlte neue Sendungen:

Teppiche in allen Größen, Möbel- und Portieren-Stoffe, Gardinen, Läufer, Kappen, Decken etc.

Preise mässig, aber fest.

Herzenberg & Rappeport.

Das Mode-Magazin von Emma Röder

empfang soeben und empfiehlt zur Saison
Stroh Hüte garnirt und ungarnt
nach den neuesten Facons.

1a. Portland-Cement

offeriert billigt

R. Scholz.

Wulzaustrasse Nr. 734.

Ein erfahrener Appreteur, welcher mit allen Branchen der Appretur vertraut ist, sucht Stellung. Offerten unter M. E. G. an die Exped. d. Bl. erbeten. (3-3)

Eine große und schöne Wohnung, im Centrum der Stadt gelegen, ist vom 1. Juli an zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl. (3-2)

Gebethner & Wolff,

Petrikauerstrasse Nr. 18.

Flügel-, Piano- und Harmoniumlager

in Verbindung mit Musikalienhandlung.

Instrumente zum Vermieten.

Bestellungen auf Stimmen u. Reparaturen, sowie auf Transport und Verpacken werden angenommen.

Das bekannte Museum Bozwa



ist hier auf kurze Zeit eingetroffen und ist in der Grünen-Strasse vis-à-vis vom ebena'ign Circusgebäude täglich von 11 Uhr Vormit. bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Das Museum Bozwa ist gegenwärtig mit vielen neuen und interessanten Sehenswürdigkeiten aus der Pariser Ausstellung versehen, die von Professor Bozwa in Paris erfunden wurden und unter dem Publikum, welches die Pariser Ausstellung besuchte, ein ungewöhnlich großes Aufsehen erregte. Alle diese Novitäten werden successive gezeigt und alle 14 Tage abgewechselt. Nach Eröffnung des Museums wird die Amphitrite oder die in der Luft schwebende lebende Frauenbüste, welche mit dem Publikum sich laut und deutlich unterhält, vorgezeigt werden.

Entree 20 Kop., Kinder zahlen die Hälfte.

Die Vorstellung der Pariser Sehenswürdigkeiten erfolgt täglich Nachmittags um 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr Abends. Zu dieser Vorstellung sind 20 Kop. pro Person und für Kinder 10 Kop., auf die Gallerie 10 Kop. nachzuzahlen. Entree in das Anatomische Museum, nur für Erwachsene, sind 10 Kop. extra pro Person zu entrichten. Für Damen ist das anatomische Museum an Freitagen geöffnet. (10-3)

Die Allerböchst im Jahre 1887 im Commerc- und Commissionsbank in St. Petersburg mit 1,000,000 Rubel Kapital. Verkauf von Prämien-Anleihen auf Nationalbanknoten. Angebots Rs. 15, monatliche Raten von 1/4%, Commis. Vom Momente der Zahlung an. Gehört jeder Gewinn dem Käufer. Am 1. (13.) Mai a. c. Losung mit 100,000 Rubel. **Rs. 200,000** 75, 40, 25 Tausend und 296 260,000 Rubel. Aus der Prämien-Anleihe pr. Post einzusenden. Die Bank in Warschau, Karmeliterstr. 7. Bevollmächtigter, S. Korn.

Enorme Preisermäßigung
MEYER und BILIM
ADRESSIRTE
Russien,
früher Preis 9 Rubel
jetzt für 2 Rubel
R. Scholz

Gärtner!
Da ich am 1. Juli L. in den "Lenenhof" verlaße, so suche ich anderweltige, meinen Fachkenntnissen entsprechende Beschäftigung. Bitte um Mitteilung von hohen Gehältern mit zu Gebote. Gemüthsruhe ist mir sehr wichtig. G. NÖTNER, Gärtner in ...

Ein tüchtiger und durcheinanderlassiger Mann findet dauernde Stellung. Näheres in der Exped. Ein gebrauchtes eisernes Reservoir wird zu kaufen gesucht. Bieten unter A. B. 100.

Das im Hause Stolle, Kolonnenstr. Nr. 6. befindliche Restaurant wird zu verkaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bum bevorstehenden Feste „Pessach“ empfehle eine große Auswahl von alten **Ungar-, Tokayer-, Krimer-Weinen** u. s. w. ferner: Cognac, Slivowitz, Liqueur und Spiritus der größten Fabriken Warschauer. Eine große Auswahl von Vaccallen als: **Chokoladen, Marzipan, kandirte Früchte** u. s. w. Verschiedene **Makaronen, Torten, Theebäck, Cacao, Kochchokolade** der renommirten Fabrik M. Kanarek in Warschau wie auch sämtliche Colonialwaaren zu äußerst billigen Bedingungen. Achtungsvoll **M. Bermann** Petrikauerstrasse Nr. 270. (3-2)